

Die Erläuterungen, die wir unter dieser Überschrift den Lesern vorstellen, haben nicht das Ziel, eine „theologische“ Deutung zu geben, sondern sollen einfach Begriffe, die heute vielleicht anders verstanden werden oder auch ungebräuchlich geworden sind, erklären. Dabei möchten wir jeweils auf ihren Gebrauch im Zusammenhang der Heiligen Schrift eingehen. Dies kann natürlich kaum in erschöpfender Weise geschehen, könnte aber vielleicht dazu dienen, Denkanstöße für unsere Praxis als Christen zu geben.

Heiligkeit – Heiligung

Jeder Bibelleser ist damit vertraut, daß Gottes Wort immer wieder von Heiligkeit (hebr. *qodäsich*; griech. *hagiotäs* von *hagios* = heilig, abgesondert) spricht.

„Heilige“ Dinge waren im Alten Testament solche, die in ihrem Gebrauch für Gott abgesondert worden waren (s. die heiligen Gegenstände im Zelt der Zusammenkunft (3. Mo 8,11) und im Tempel (2. Chr 2,4; s. aber auch 2. Pet 1,18).

Als der Prophet Jesaja in seiner Vision in Kapitel 6 den HERRN auf hohem und erhabenem Thron sieht, hört er die Seraphim zueinander sprechen: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen...“ (Vers 3). Heiligkeit ist ein Wesenszug Gottes, der die **Reinheit liebt und das Böse abweist**, und das bedeutet, daß Er *abgesondert* und völlig unterschieden ist von allem, was wir Menschen erkennen und verstehen können. Wir können Gott in Seiner Heiligkeit nicht ergründen. Wenn wir von Ihm etwas verstehen sollen oder dürfen, dann ist dies nur möglich, wenn Gott selbst sich uns offenbart. Dasselbe gilt übrigens auch für die göttliche Liebe, „denn Gott ist Liebe“ (1. Joh 4,8). Niemand von uns könnte diese Liebe überhaupt kennen, wenn Gott sich nicht als Gott der Liebe offenbart hätte. Und wir wissen aus der Heiligen Schrift,

daß Gott sich geoffenbart hat in der Person des Sohnes Gottes, unseres Herrn Jesus Christus (1. Joh 4,9; Heb 1,1; Joh 1,18). Er war der, von dem Gott sagen läßt, daß „das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden“ wird (Lk 1,35). In Ihm wurde Gott in Seiner Liebe und in Seiner Heiligkeit geoffenbart, in Seinem Reden und Handeln und in absolut einmaliger Weise, als Er das Werk am Kreuz vollbrachte. Hier zeigten sich nämlich die beiden Wesenszüge Gottes: Gott ist **Liebe**, Er opfert Seinen

1. sti durch Gottes Willen, und Sosthenes, 2. der Bruder, der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Orte den Namen unseres Herrn Jesus Christus an-

Sohn für Sünder. Gott ist heilig, und Seine **Heiligkeit** wurde in nie dagewesener Weise deutlich, als Gott den Herrn Jesus, der in sich selbst völlig sündlos und rein war, am Kreuz richtete, weil Er dort unsere Sünden trug. Gott hat Ihn dort verlassen und Ihn den Lohn der Sünde, den Tod, erdulden lassen.

Und nun erweist Gott **Seine Liebe** auch darin, daß Er uns **heiligte** „durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi“ (Heb 10,10).

Der Gläubige als ein „Geheiligter“ oder als ein „Heiliger“ – seine Stellung vor Gott

Auf der Grundlage dieses Werkes von Golgatha hat Gott in Seiner Gnade jeden gläubigen Christen zu einem „Heiligen“ gemacht, d.h., Er hat ihn für sich erkauft, herausgenommen „aus der gegenwärtigen bösen Welt“ (Gal 1,4), nämlich der Welt als dem System, das von Satan regiert wird, und hat ihn für sich selbst „abgesondert“ oder „geheiligt“. Wir sind aus Gott „in Christus Jesus, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung“ (1. Kor 1,30; s.a. 1. Joh 3,1; 5,19).

Wir sind „geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi“ (Heb 10,10). Gott hat uns „von Anfang erwählt ... zur Seligkeit [Errettung] in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit“ (2. Thes 2,13).

Das ist die Stellung, in die Gott den Gläubigen gesetzt hat und die daher ewig, unveränderlich und vollkommen ist – wie alles, was Gott tut. Vorher waren wir in einer ganz anderen Stellung vor Gott: Sünder, Unreine, Verderbte ... ; der Apostel Paulus beschreibt mit deutlichen Worten diesen Zustand in seinem ersten Brief an die Korinther und sagt dann: „Aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt ...“ (1. Kor 6,9ff.).

Hole schreibt dazu: „Nichts könnte klarer sein als das. Wir werden nicht Gottes Geheiligte durch das Erreichen eines gewissen Grades von praktischer Heiligkeit. Wir sind Gottes Geheiligte, und das verpflichtet uns zur Heiligkeit oder zu praktischer Heiligung. Wäre das zuerst Erwähnte Gottes Weg, so entspräche dies dem Grundsatz des Gesetzes. Aber das zweite ist Gottes Weg und

entspricht dem Grundsatz der Gnade“ (F.B. Hole. *Das große Heil Gottes*. Zürich, 1992, S.66.67).

(Nur ganz nebenbei: **Gott** macht uns zu Heiligen, nicht die „Heiligsprechung“ z.B. zum „Heiligen Martin von Tours“ (= Sankt Martin) oder zur „Heiligen Elisabeth“ usw. durch den Papst!)

Praktische Heiligung im Leben des Gläubigen

Nun hat der Gläubige also eine Stellung als Heiliger vor Gott, und deshalb geht es jetzt darum, daß er in seinem Betragen, Reden und Tun dieser Stellung entspricht. Das geht nur, wenn die Tatsache, daß er für Gott abgesondert ist von der Welt und dem Bösen, auch sein Leben prägt. Das ist die praktische Heiligung, von der F.B. Hole sprach. Dies ist für jeden einzelnen Christen eine persönliche Aufgabe, liegt also in seiner Verantwortung. Glücklicherweise aber muß der

Gott macht uns zu Heiligen, nicht irgendein Mensch.

Christ darin nicht eigene Kraftanstrengungen aus sich heraus unternehmen, sondern darf auf die stets zu seiner Verfügung stehende Gnade Gottes rechnen. Der Herr Jesus bittet Seinen Vater: „Sie sind nicht von der Welt ... Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit“ (Joh 17,16.17). Was wir als Christen tun „müssen“, ist, das Wort der Wahrheit seinen heiligenden Einfluß auf uns ausüben lassen, uns nicht seiner Wirkung entziehen, die Nähe dessen suchen – im Gebet –, der uns auch völlig heiligen will: „Denn dies ist **Gottes Wille: eure Heiligkeit**“ (1. Thes 4,3). Darum schreibt der Apostel Paulus auch den Thessalonichern: „Er selbst aber, der Gott des Friedens, heili-



Begriffe: Heiligung

5,23.24).

ge euch völlig; ... Treu ist, der euch ruft; der wird es auch tun“ (1. The

gelegt – sondert uns ab vom Bösen und verbindet uns mit Gott (Joh 17,17).

Und wenn wir Christen aufgefordert werden, dem Frieden und der **Heiligkeit** nachzujagen, „ohne welche niemand den Herrn schauen wird“ (Heb 12,14), dann gehört dazu eben auch, alles das aufzugeben und fahren zu lassen, was dem großen Ziel im Wege steht, das Gott mit uns hat: daß wir „die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes“ (2. Kor 7,1). Ohne Heiligkeit, ohne Absonderung vom Bösen, ist es nicht möglich, Gott zu schauen, Gemeinschaft mit Ihm zu haben: „Seid heilig, denn ich bin heilig“ (1. Pet 1,16).

Wie also ist es für den gläubigen Christen möglich, auf diesem Weg Fortschritte zu machen?

- Der Geist Gottes, der Heilige Geist, muß die Herrschaft in unserem Leben haben.
- Das Wort Gottes – durch den Heiligen Geist auf unsere Herzen und Gewissen

→ Der Herr Jesus heiligt Seine Braut, „sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort“ (Eph 5,26). Dies tut Er mit jedem der Seinen. Wir dürfen Ihn darin nicht hindern durch eigenwilliges Verhalten.

→ Liebe, die in unseren Herzen zu den Mitgläubigen und zu Gott wächst, befestigt unsere Herzen in Heiligkeit (1. The 3,12.13).

→ Wir sollen abstecken von der Ungerechtigkeit (2. Tim 2,19.21). Hier ist Energie des Glaubens gefordert.

→ „Heiliget Christus, den Herrn, in euren Herzen“ (1. Pet 3,15), d.h., daß wir „dem Herrn in unseren Herzen einen einzigartigen Platz geben“ (F.B. Hole, a.a. O., S. 64).

Das wird in unserem Leben unbedingt eine heiligende Wirkung haben!

Rainer Brockhaus

Berichtigung zu Heft 6/95:

1. Seite 24, Aufsatz „Nachfolger Christi“:

Am Ende des zweiten Punktes (Stamm Gad) fehlt der Satz:

„Die wenigen Gaditer, die von jetzt an David als ihrem Führer folgen wollten, waren also Leute, deren gesamtes Verhalten von **Hingabe** gegenüber dem verworfenen David spricht. Wünscht unser Herr nicht auch **Hingabe** bei Seinen Nachfolgern?“

2. Seite 37, Bilderklärung Bibliothek:

Statt 12 000 Bände muß es richtig heißen: 120 000 Bände.

Wir bitten um Entschuldigung!



Nichts als heiraten?

Schon seit einiger Zeit beschäftigt mich der Gedanke, den ich heute zu Papier bringen möchte. Es ist der Wunsch, als unverheiratete Frau von 36 Jahren anderen unverheirateten Christinnen auf dem Weg mit dem HERRN JESUS Mut zu machen.

Nichts als heiraten?

Ich fühlte mich besonders angesprochen, als in der Ausgabe 4/95 das Thema „Nicht-verheiratet-Sein“ aufgegriffen wurde und auf der ersten Hälfte der Doppelseite vom „Arbeiten im Werk des HERRN“ die Rede war.

Nichts als heiraten?

Ermutigt uns das nicht alle, liebe ebenfalls „Nicht-Verheiratete“? Ist es nicht erstrebenswert und frohmachend, in der Arbeit *für* und *mit* dem Herrn tätig zu sein?

Wie dankbar war ich gerade im Frühsommer dieses Jahres, als ich darum gebeten wurde, mich bei der Arbeit an jungen Menschen aktiv zu beteiligen, wobei wir gemeinsam den HERRN JESUS ein wenig besser kennenlernen durften. Und dann erlebte ich, wie Er trotz anfänglich vieler Fragen dann ein ganz klares Ja zu dieser Arbeit gab! Da ging es mir durch den Sinn: „Was kann eine unverheiratete Christin für wunderbare Führungen durch ihren HERRN erleben!“

Nichts als heiraten?

Wie gut ist es doch, daß viele unverheiratete Mitschwestern auch solche Erfahrungen machen dürfen; und wie können wir uns in IHM freuen, wenn wir dadurch gemeinsamen Erfahrungs- und Gedankenaustausch erleben, um dann unserem HERRN zu danken und IHN zu loben.

Nichts als heiraten?

Eins ist sicher: Wenn wir für den HERRN leben und SEINEN Willen erkennen möchten, dann hilft ER und zeigt uns, was wir tun sollen. Dadurch wird aber auch mehr Abhängigkeit und der Wunsch, dies im Ge-

bet mit IHM zu besprechen, nötig. Wollen wir uns doch nicht den Tadel zuziehen: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet“ (Jak 4,2b).

Nichts als heiraten?

Aber auch dann werden wir, liebe Mitschwestern, manche erschwerende Erfahrung machen, sei es durch Mitgeschwister, Angehörige oder Freunde. Wenn Du jedoch vom HERRN die Klarheit bezüglich eines Dienstes hast, gibt ER Dir die Kraft zum Durchhalten. Gut und hilfreich ist da ein Wort aus Josua 1,9: „Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst!“ und: „Ich sage euch: Insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder [oder Schwestern] getan habt, habt ihr es mir getan!“ (Mt 25,40b).

Nichts als heiraten?

Vielleicht geht es Dir aber auch so wie mir manchmal: Du bist betrübt über Deine eigene Schwachheit und das Unvermögen, sich allen Mitmenschen gegenüber richtig zu verhalten. Da ist immer wieder Vergebung und Korrektur durch unseren „Arbeitgeber“ nötig. Und es ist mein Wunsch, mehr Demut und Unvoreingenommenheit allen gegenüber in Liebe zu erzeugen. „Laßt eure Geligkeit [Nachgiebigkeit, Milde] kundwerden allen Menschen; der Herr ist nahe!“ (Phil 4,5), und: „Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben!“ (Röm 13,8).

Nichts als heiraten?

Wie gut, daß wir wissen dürfen, daß unser Weg mit dem HERRN ein individueller Weg ist, den wir gehen sollen. Wir alle schießen mitunter auf den Weg, den die anderen, verheirateten Mitschwestern gehen; auch ich bin nicht frei davon. Aber der HERR möchte uns davon frei machen – Dank sei IHM dafür!

Nichts als heiraten?

Und wie Dein und mein Weg weitergeht? Dies braucht uns nur ein kleines Stück zu